

EUROPAREGION. EINE VISION NIMMT GESTALT AN.

Das letzte Jahrzehnt und die Beitrittsverhandlungen im Rahmen der EU-Erweiterung haben es deutlich gemacht: Das Vierländereck Ostösterreich-Südböhmen-Westslowakei-Westungarn kann eine zentrale Region für die Entwicklung im südwestlichen Mitteleuropa sowie eine Modellregion für das Funktionieren eines erweiterten Europa sein.

Viele Analysen, aber vor allem die realisierten Kooperationen haben die ausgezeichneten Innovationspotentiale dieser multilateralen Region und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit aufgezeigt. Gemeinsames Ziel könnte es daher sein, diese Stärken für die Prosperität der grenzübergreifenden Region zu nutzen. Voraussetzungen dafür sind die Intensivierung und höhere Verbindlichkeit der Zusammenarbeit einerseits sowie die Professionalisierung der Präsentation und Vermarktung der zusammenwachsenden Region andererseits. Dieser Herausforderung kann man durch die Entwicklung und Konstituierung einer „grenzüberschreitenden Europaregion“, die sich aus relevanten Gebieten und Städten der Teilregionen Wien, Niederösterreich Burgenland, Südschechien, Westslowakei und Westungarn zusammensetzt, wirkungsvoll begegnen.

IDENTITÄT FÜR 4 NATIONEN.

Die Europaregion ist ein multilaterales Vorhaben für die Zeit unmittelbar vor und insbesondere nach dem EU-Beitritt der zentraleuropäischen Kandidatenländer. Sie ist nicht nur ein weiteres Städtenetzwerk, sondern eine strategisch orientierte multilaterale „Dachstruktur“, die Städte, Teilregionen und auch die nationale Ebene mit einbezieht und sich auf öffentliche sowie private Träger stützt. Aus diesem Grund ist es auch wichtig, PartnerInnen und PromotorInnen aus Städten, Regionen, nationalen Institutionen und aus Unternehmen einzubinden.

Die Europaregion soll nicht nur die Summe der unter diesem Dach realisierten Projekte sein, sie ist vielmehr eine für alle beteiligten Länder und Institutionen erkennbare und greifbare Struktur, die auch in der Lage ist, Identität über vier Nationen hinweg zu stiften. Für den Erfolg eines solchen Vorhabens scheint es uns besonders wichtig, dass die gemeinsame Arbeit von einem Verständnis getragen ist, das die Spezifika der einzelnen Regionen ebenso wie das Gemeinsame und Verbindende in den Vordergrund stellt.

Hauptziel der Europaregion ist die Nutzung des größeren gemeinsamen Ballungsraums (im erweiterten EU-Binnenmarkt) als Motor für die ökonomische Entwicklung der gesamten Region. Andererseits sollte die Positionierung und Vermarktung der Region als wettbewerbsfähiger Wirtschaftsraum in Europa und international im Vordergrund stehen.

DIE VORBEREITUNG.

Der Status, den wir heute in der multilateralen Region erreicht haben, lässt sich durch folgende Erfahrungen, Kooperationsschritte und Befunde der letzten zwölf Jahre beschreiben:

1990 – 1995: Beginn der Entwicklung von joint ventures

Erste grenzüberschreitende Pilot-Kooperationen werden aufgebaut, die innerösterreichischen Vorbereitungen auf den EU-Beitritt werden intensiviert.

1995 – 2002: Intensivierung der Kooperation zwischen den MOEL und Österreich

Die Wirtschaftskooperationen zwischen den MOEL und Österreich werden ausgebaut, die offizielle Zusammenarbeit in Politik und Verwaltung wird deutlich reger. Konkrete Pilotkooperationen für die EU-Erweiterung werden unter offensiver Nutzung der EU-Förderprogramme INTERREG III/PHARE CBC, ISPA etc. in Angriff genommen. Auf diesem Weg konnte das überregionale Denken und Handeln vertieft werden.

Auf dieser Basis treten wir nun in die Endphase der Beitrittsverhandlungen mit den assoziierten MOEL mit dem Ziel, zunächst kooperativ Perspektiven zu entwickeln, Programme zu gestalten und die Kooperationsbereiche zu erweitern.

DAS LEITBILD.

Ein generelles Leitbild für die multilaterale Europaregion sollte sich unserer Einschätzung nach auf ein zentrales Thema konzentrieren, nämlich auf die massive Stärkung des gemeinsamen Entwicklungs- und Wachstumsprozesses in der Gesamtregion durch offensive und strukturierte Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung.

Dieses Leitthema scheint uns mit **VIER PRIORITÄTSZIELEN** in der Zusammenarbeit erreichbar:

- ? Ziel 1: rasche gesellschaftliche und soziale Integration innerhalb der Gesamtregion
- ? Ziel 2: gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung vorhandener Innovationspotentiale
- ? Ziel 3: nachhaltige Erhöhung der wirtschaftlichen Prosperität und Wettbewerbsfähigkeit der Region
- ? Ziel 4: bewusster Einsatz der kulturellen und sprachlichen Vielfalt als Identitätszeichen einer einzigartigen Europaregion.

Die Erfüllung dieser vier Prioritätsziele erfordert einige Handlungsprinzipien bei der Kooperation, die von allen Beteiligten bewusst und konsequent eingesetzt werden müssen. Erfolg kann das Vorhaben „Europaregion“ nur versprechen, wenn alle unmittelbar Mitwirkenden eine Grundstrategie verfolgen:

- ? **initiieren:** Anstöße für neue Initiativen und Impulse geben
- ? **kommunizieren:** Informationen rechtzeitig austauschen und weitergeben, das heißt Wissen teilen und für Gemeinsames zur Verfügung stellen
- ? **ermöglichen:** den Weg für Neues, Unbekanntes und Experimentelles ebnen, Hindernisse beseitigen und Pilotphasen fördern
- ? **befähigen:** Strategien und Maßnahmen entwickeln, wie Interessierte aus verschiedenen Kreisen der Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft Know how, Kontakte und Möglichkeiten für die Umsetzung der Europaregion effektiv nutzbar machen können
- ? **lobbyieren:** die Leitidee und die Ziele der Europaregion müssen in der Öffentlichkeit bewusst gemacht, neue PartnerInnen gewonnen und Ressourcen einer breiten Nutzung erschlossen werden
- ? **koordinieren:** im Interesse gemeinsamer Erfolge gilt es, die einzelnen Strategien, Aktivitäten und Projekte aufeinander abzustimmen, für Synergien zu nutzen und den Output zu optimieren

DIE STRUKTUR.

Die erfolgreiche Entwicklung und das Gelingen der Europaregion beruhen auf einer minimalen organisatorischen Basisstruktur. Um die „multilaterale Europaregion“ als Vorzeigeprojekt der weitreichenden Kooperation im zukünftig erweiterten EU-Binnenmarkt realisieren zu können, sind im wesentlichen drei Basiseinheiten notwendig:

Multilaterales Gründungskomitee.

RepräsentantInnen der mitwirkenden Regionen und Städte bilden das Gründungskomitee, das die grundsätzlichen Ziele und Aufgaben der Europaregion auf Basis der Vorarbeiten der „Plattform Europaregion“ vereinbart. Das Gründungskomitee garantiert jedenfalls für die Entwicklungsschritte in der Startphase und auch für die notwendigen Ressourcen.

Multilaterales Unterstützungskomitee von Stakeholdern.

Persönlichkeiten aus verschiedenen Kreisen der Wirtschaft, Medien, Forschung und Gesellschaft sollen für das Unterstützungskomitee gewonnen werden, um die Europaregion möglichst genau nach den unterschiedlichen Interessen, Möglichkeiten und Bedürfnissen von privaten wie öffentlichen Einrichtungen und Unternehmungen gestalten zu können. Das Unterstützungskomitee ist gleichzeitig wesentlicher Multiplikator und Marketingträger für die

Europaregion. Die Kontakte und Ideen seiner Mitglieder helfen, die Europaregion solide in der Bevölkerung zu verankern.

Transnationales Management.

Die Betreuung und Koordination der Komitees sowie der vielfältigen Kooperationsprojekte, die Vorbereitung von Abkommen, die gesamte Prozessteuerung, die öffentliche Performance sowie die Weiterentwicklung von Strategien und Maßnahmen benötigen ein konsequentes, professionelles und transnationales Management.

DER WEG IN DIE EUROPAREGION.

Die EU-Erweiterung steht unmittelbar bevor. Die „Europaregion“ hat eine Aufgabe und Perspektive, die primär ab der Verwirklichung der Erweiterung zur Entfaltung gelangen wird. Die noch kurze bis zum Beitritt verbleibende Zeit soll daher effektiv für die professionelle Entwicklung und Abstimmung eines gemeinsamen Leitbildes, für die Identifikation von zentralen PartnerInnen sowie für die Sicherung notwendiger Ressourcen und organisatorischer Grundstrukturen genutzt werden. Aus diesen pragmatischen Überlegungen schlagen wir folgende Startschritte vor, die unter günstigen Umständen mit Beginn des Jahres 2003 umgesetzt werden können:

Arbeitsübereinkommen „Europaregion“.

Das Arbeitsübereinkommen wird vom Gründungskomitee verabschiedet und enthält die wesentlichen politischen, strategischen und operativen Zielvereinbarungen. Es trifft Aussagen über Aufgabenstellungen, Ressourcen, Monitoring und Arbeitsetappen.

Provisorisches Sekretariat „Europaregion“.

Für die Vorbereitungsaktivitäten und die erste Implementierungsetappe ist ein provisorisches und multilateral zusammengesetztes Sekretariat einzurichten, das als Vorstufe für das spätere, transnationale Management gesehen werden kann.

Zielsystem und Strategieprogramm.

Die im Arbeitsübereinkommen getroffenen generellen Festlegungen sind zu konkretisieren und für die Hauptaufgabe der Europaregion, nämlich die „Etablierung gemeinsamer Entwicklungs-, Wachstums- und Vermarktungsprozesse“, operativ auszugestalten. Entsprechende Instrumente sowie identitätsstiftende Pilotprojekte und Strategien müssen entwickelt werden.

Mobilisierung von Stakeholdern und Öffentlichkeit.

Vielfalt, Dynamik und Qualität der Europaregion sind abhängig von Interessierten und Kreativen aus verschiedenen beruflichen, unternehmerischen und gesellschaftlichen Sektoren. Sie zu mobilisieren, zu gewinnen sowie ihr Know how und Engagement nutzen zu können, ist wesentlich ab Beginn des Vorhabens.

DER WIRKUNGSKREIS.

Der thematische und räumliche Aktionsradius der Europaregion ist grundsätzlich variabel. Der wesentliche Orientierungsrahmen ergibt sich aus dem zentralen Leitthema, den vier Prioritätszielen und der Erfahrung, dass eine dynamische Kooperation auch durch einen gewissen Grad an räumlicher Nähe erleichtert wird. Nach derzeitigen Einschätzungen sollte der Aufbau der Europaregion vorrangig auf folgende Orientierungen und Aufgaben zielen und dafür das gemeinsame, sektorenübergreifende Dach bilden:

- ? Multilaterale Regionalentwicklung
- ? Kooperation in Standortmanagement, Marketing und Information
- ? Gemeinsame Planung von multilateralen Infrastrukturen
- ? Synergien für Entwicklung der Humanressourcen
- ? Netzwerk für Kultur und Lebensqualität
- ? Standardisierung von institutionellen Strukturen und Verfahren

VON DER VISION ZUR REALITÄT.

Um diese Vision „Europaregion“ implementieren zu können, sollten wir die Möglichkeiten der Europäischen Union für ein solches gemeinsames, transnationales Projekt nutzen und die entstehenden Verbindungen zwischen Österreich und seinen Nachbarländern als Basis für eine erweiterte Europäische Union sehen.

*DR. EUGEN ANTALOVSKY
EUROPAFORUM WIEN*